

## Tüchelbohren in Zürich

Anlässlich der Aktivitäten der Stadt Zürich zum Jahr des Süsswassers erhielt der Rheinaubund am 21. Juni 2003 einmal mehr die Gelegenheit, das alte Handwerk des Tüchelbohrens vorzuführen. In den Arkaden des Helmhauses Zürich hatten wir einen sehr prominenten Standort für unsere Aktivitäten zugeteilt bekommen.

Tüchel oder Teuchel nennt man durchbohrte Holzstämme, die früher als Röhren für Wasserleitungen dienten, so auch in der Stadt Zürich. Verwendet wurden dazu Föhre, Weisstanne oder Lärche. Gebohrt wurden die Tüchel mit dem etwa 3 Meter langen Tüchelbohrer. Die Stammstücke waren etwa 2,7 Meter lang, wenn von beiden Seiten gebohrt wurde ergaben sich Längen bis 5,5 Metern.

Im Staat Zürich benötigten die

Die Vorführung des Tüchelbohrens ist immer wieder ein Publikumsmagnet.

Tüchelbohrer ein «Lizenz», die bestimmten Gemeinden verliehen wurde. Andernorts wurde dieses Handwerk als Wandergewerbe ausgeübt. Tüchel wurden oft auf Vorrat gebohrt. Sie mussten jedoch «nass» in Weihern gelagert werden, damit sie keine Risse bekamen. Heute erinnern noch Flurnamen wie «Tüchelros» oder «Teuchelweiher», usw. an diese Zeit.

Die Vorführung ist jedes Mal ein Publikumsmagnet. Insbesondere die Kinder reissen sich darum, auch einmal bohren zu dürfen. Die dabei erzeugten wohlriechenden Holzspäne werden stolz den Eltern weitergereicht. Besonders spannend wird es dann, wenn die Bohrerspitze aus dem Stamm austritt – ist die Bohrung in der Mitte oder daneben? Am Standort Zürich waren sehr viele Touristen aus aller Welt zugegen. Viel davon liessen es sich nicht nehmen, mit breitem Grinsen und zum Gaudi ihrer Freunde und Angehörigen auch mal zu bohren und sich dabei ablichten zu lassen.

